

HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 2 ■ 2014

STEIN AUF STEIN

Aktuelle Bauprojekte
auf dem Campus Lemgo

ESSEN UM ESSEN

Ein Blick hinter die Kulissen der Mensa

SCHRITT FÜR SCHRITT

Vorbereitungen für ein Auslandssemester

Das Licht.

Licht ist Leben. Wir Menschen brauchen das Licht. Zur Orientierung, zum Arbeiten, zum Wohlfühlen.

Zumtobel entwickelt Produkte und Lösungen, die für jede Aufgabe das beste Licht schaffen.

Mit innovativen Technologien und intelligenten Steuerungen minimieren wir dabei zugleich den Energieverbrauch.

So bringen wir Lichtqualität und Energieeffizienz in Balance.

Zumtobel. Das Licht.

zumtobel.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hochschule OWL ist in den letzten Jahren stark gewachsen: Allein am Standort Lemgo sind heute rund 3.700 Studierende eingeschrieben, im Jahr 2000 waren es noch 1.500. Das macht uns sehr stolz, führt aber auch zu einer deutlichen Steigerung des Raumbedarfs für die Forschung, die Lehre und die Verwaltung. Auf dem Campus Lemgo entstehen daher momentan neue Gebäude – von modernen Labor- über größere Bürobauten bis hin zu einem ganzen Technologiecampus für die Intelligente Automation. Das Titelthema zeigt, wie sich die Hochschule Stein auf Stein auf ihre Zukunft vorbereitet.

Ein weiterer Baustein in diesem Vorhaben ist der Ausbau zu einer familiengerechten Hochschule. Wie der Studienalltag mit Kind aussieht und welche Unterstützung die Hochschule bereits jetzt anbietet, zeigt diese Ausgabe der HOCHdruck.

Kaum eine Einrichtung prägt das studentische Leben so sehr wie die Mensa. Egal ob man Maschinenbau, Informatik oder Medienproduktion studiert – die Mensa verbindet. Essen um Essen gehen dort täglich über den Tresen. Die HOCHdruck hat einen Tag lang hinter die Kulissen geschaut.

Wen es in die große weite Welt zieht, der kann in der Rubrik „Internationales“ genau nachlesen, wie man sich – Schritt für Schritt – auf sein Auslandssemester vorbereiten sollte. Wer sich eher für die kleinen Welten der Bakterien und Viren interessiert, dem sei der Artikel über das Noroviren-Labor an der Hochschule OWL ans Herz gelegt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr



Dr. Oliver Herrmann

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



Juli

■ **6. Paderborner Mischtechnik Symposium** 01.-02. Juli • Moderne Misch- und Agglomerationsverfahren von Feststoffen in der Lebensmittelindustrie • Arbeitgeberverband Paderborn

■ **Symposium „Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittelmikrobiologie“** 01.-02. Juli • Vortragsveranstaltung mit begleitender Industrieausstellung • Lipperlandhalle, Lemgo

■ **Ende der Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2014** 11. Juli

■ **Audio- und Video-Projektwoche im Fachbereich Medienproduktion** 21. - 25. Juli • „Vampire im Schwarzwald“ • Hörspiel- und Videoproduktion

August

■ **Semesterferien** Wir wünschen allen Professorinnen und Professoren, Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL eine schöne Zeit

■ **Ende Sommersemester 2014** 31. August

September

■ **Beginn Wintersemester 2014/15** 01. September

■ **Betriebsausflug** 02. September • Ausflug aller Beschäftigten nach Detmold • gemeinsames Frühstück und nachmittags Grillfest auf dem Campusgelände • Wanderungen und Führungen rund um die Stadt Detmold

■ **Beginn der Lehrveranstaltungen für das Wintersemester 2014/15** 15. September

■ **Erstsemesterbegrüßung** 15. September

- 9 Uhr im Kongresszentrum Lipperlandhalle, Campus Lemgo
- 10:00 Uhr in der Mensa, Campus Höxter
- 11 Uhr im baulab.3, Campus Detmold
- 14 Uhr in Raum 305, Studienort Warburg



Betriebsausflug

Am Dienstag, 2. September findet der diesjährige Betriebsausflug statt. Alle Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Stand- und Studienorten sind eingeladen, einen schönen Tag in Detmold zu verbringen. Neben einer Wanderung zur Falkenburg stehen viele verschiedene Führungen durch die Stadt auf dem Programm. Beim gemeinsamen Frühstück und abschließenden Grillen gibt es viel Zeit für Begegnungen und Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen. Wie im letzten Jahr wird wieder eine Kinderbetreuung angeboten. Die Anmeldung zum Betriebsausflug nehmen Hermann Schrader (Höxter), Doris Pakendorf und Sandra Römer (Detmold), Andreas Weber (Lemgo) und Bettina Stuhldreier (Warburg) entgegen.



Erstsemesterbegrüßung

Am 16. September begrüßt die Hochschule OWL alle Erstsemester als neue Mitglieder der Hochschule an ihren drei Standorten und dem Studienort Warburg. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Städte Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg heißt Präsident Dr. Oliver Herrmann die frisch gebackenen Studierenden willkommen und informiert über die Hochschule. Als kleine Aufmerksamkeit gibt es Begrüßungspakete mit Geschenken aus der Region. In Lemgo geht es um 9 Uhr im Kongresszentrum der Lipperlandhalle neben der Hochschule los, um 10 Uhr wird in Höxter in der Mensa, um 11 Uhr im baulab.3 in Detmold begrüßt. In Warburg findet die Erstsemesterbegrüßung um 14 Uhr im Raum 305 statt.

Inhalt

HOCHaktuell
NEWS VOM CAMPUS

6 NEWS UND AKTUELLES
von der Hochschule OWL

HOCHspannung
TITELTHEMA

16 STEIN AUF STEIN
Auf dem Campus in Lemgo entstehen vier hochmoderne Gebäude

HOCHbegabt
STUDIUM

20 BESONDERER BALANCEAKT
Zwischen Kind und Hochschulabschluss

24 KEIN ORTSWECHSEL MEHR NÖTIG
Erstmals vollständiger Studiengang für Warburg

HOCHleistung
FORSCHUNG

26 EINMALIGES FORSCHUNGSGEBIET
Labor an der Hochschule OWL spürt Noroviren in Lebensmitteln auf

HOCHformat
EINBLICKE

30 1000 PORTIONEN STUDENTENFUTTER
Ein Blick in die Töpfe der Mensa Lemgo

HOCHkultur
INTERNATIONALES

34 DIE WELT (AUF ZEIT) GENIEßEN
Ein Auslandssemester in das Studium integrieren

37 DIE REISE ANS ENDE DER WELT
Interview mit Architekturstudentin Sue Walmbach

HOCHachtung
PERSONALIA

38 PERSONALIA
Rund ums Personal

HOCHgelobt
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

40 AUSZEICHNUNGEN
Besondere Leistungen und Verdienste

HOCHauflösend
MEINUNGSBILDER

42 DIE UMFRAGE
Meinungsbilder

41 IMPRESSUM



16



26



30

BUNDESBILDUNGS MINISTERIN ZU GAST

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka (CDU), hat den Standort Höxter der Hochschule OWL besucht. Gemeinsam mit dem Präsidium und Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule OWL sowie Bürgermeisterkandidat Uwe Schünemann und weiteren geladenen Gästen diskutierte die Ministerin die Perspektiven der Hochschule OWL am Standort Höxter. Die Bundesministerin lobte die Hochschule OWL für ihre Forschungsstärke und das Fraunhofer Anwendungszentrum als bundesweit erstes Fraunhofer Anwendungszentrum an einer Fachhochschule. In seinem Grußwort forderte Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann, Fachhochschulen durch klare Profilbildung zu stärken, indem beispielsweise eine neue anwendungsorientierte Programmkomponente bei den koordinierten Programmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in der Universitäten und Fachhoch-



1 Professor Stefan Bochnig (rechts) zeigte CDU-Bürgermeisterkandidat Uwe Schünemann, Landrat Friedhelm Spieker, der Bundesministerin für Bildung und Forschung Professorin Johanna Wanka, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann sowie Professor Ralf Hesse (von links) den Botanischen Garten der Hochschule OWL.

schulen gemeinsame Antragssteller sind, eingeführt wird. Die Dekane Professor Ralf Hesse und Professor Stefan Bochnig stellten die beiden Fachbereiche Umweltingenieurwesen und Angewandte

Informatik sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung vor und luden Ministerin Wanka zu einem abschließenden Rundgang durch den Botanischen Garten der Hochschule OWL ein.

KOOPERATION BEI KINDERBETREUUNG MIT DER STIFTUNG EBEN-EZER

Die Hochschule OWL und die Stiftung Eben-Ezer haben eine Kooperationsvereinbarung im Bereich der Kindertagesbetreuung geschlossen. Die Hochschule, die im März diesen Jahres das Zertifikat „familiengerechte hochschule“ erhalten hat, möchte durch die Kooperation möglichst zügig ihre Kinderbetreuungsangebote ausbauen. Die Stiftung Eben-Ezer als Trägerin von derzeit 16 Kindertageseinrichtungen an verschiedenen Standorten in ganz Lippe ist ein geeigneter Partner, mit dessen Unterstützung dies erreicht werden kann. Als Maßnahmen sind im Vertrag vorgesehen, dass Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule wie auch Kinder von Mitarbeitenden der Stiftung bei Bedarf bevorzugt einen Platz in einer der Kitas der Stiftung erhalten.



2 Sabine Menzel (Leiterin des Bereichs Kindertageseinrichtungen Eben-Ezer), Pastor Dr. Bartolt Haase (Theologischer Vorstand Eben-Ezer), Udo Zippel (Kaufmännischer Vorstand Eben-Ezer), Dr. Oliver Herrmann (Präsident Hochschule OWL) und Dr.'in Meike Seidel-Kehde (Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule) (von links) bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

150 JAHRE HOCHSCHULSTANDORT HÖXTER

Mit einem stimmungsvollen Festakt hat die Hochschule Ostwestfalen-Lippe das 150-jährige Jubiläum ihres Standortes in Höxter gefeiert. Zahlreiche Gäste aus Politik und Gesellschaft sowie Hochschulbeschäftigte, Studierende und Ehemalige fanden sich am 23. Mai in der Stadthalle Höxter ein. „Ich freue mich sehr über dieses besondere Ereignis – das 150-jährige Jubiläum markiert ein wichtiges Kapitel in der Entwicklung des Standortes“, erklärte Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Den Festvortrag hielt der frühere Bundesumweltminister Professor Klaus Töpfer. Er sprach zum Thema „Technische und planerische Studiengänge: Erfahrungen und Perspektiven“. Darin hob er unter anderem die Bedeutung von inter- und transdisziplinärem Arbeiten hervor. Vor seiner Rede erhielt Professor Töpfer die Urkunde zur Berufung in den Beirat des im Dezember 2013 eröffneten Zukunftszentrums Holzminden Höxter (ZZHH) der Hochschule OWL und der niedersächsischen HAWK Hochschule-



3 Professor Klaus Töpfer (links) erhielt im Rahmen des Festakts die Urkunde zur Berufung in den ZZHH-Beirat von Dr. Oliver Herrmann.

le für angewandte Wissenschaft und Kunst. Töpfer kündigte an, einen „Karl-Möllinger-Ideenwettbewerb“ ins Leben zu rufen, für den er 3.000 Euro aus seiner Stiftung bereitstellen will. An dem Festakt nahmen über 250 geladene Gäste teil. Am folgenden Tag gingen die

Feierlichkeiten auf dem Campus weiter: Bei einem Tag der offenen Tür hatten Interessierte die Möglichkeit, Gärten und Labore der Hochschule zu besichtigen. Mit einem Sommerfest inklusive Höhenfeuerwerk klang der zweite Veranstaltungstag zum Jubiläum aus.

2. DIVERSITY-TAG FÜR HOCHSCHULEN IN NRW

Informative Vorträge, praxisnahe Workshops und anregende Gespräche: Mit Erfolg richtete die Hochschule OWL den 2. Diversity-Tag für Hochschulen in Nordrhein-Westfalen aus. Bei der Tagung in Lemgo befassten sich die Expertinnen und Experten mit der Frage, wie das sogenannte Diversity-Management in Studium und Lehre nachhaltig gefördert werden kann. Auf dem Programm standen Keynotes, Workshops und eine Podiumsdiskussion. Eingeladen hatte das Institut für Kompetenzentwicklung der Hochschule OWL (KOM).

FÖRDERPROGRAMM STUDIENPIONIERE STARTET

Studierende aus Elternhäusern ohne akademische Tradition mit und ohne Migrationshintergrund, so genannte Studienpioniere, sind an den deutschen Hochschulen unterrepräsentiert und brechen ihr Studium überdurchschnittlich häufig ab. Dieser Bildungsungleichheit möchte die Hochschule OWL begegnen und bewarb sich daher im letzten Jahr erfolgreich im Programm „Studienpioniere“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Stiftung Mercator, bei dem sie als eine von deutschlandweit neun Bildungseinrichtungen eine

Förderung von 300.000 Euro erhielt. Nun ist der Startschuss für die Umsetzung des Programms vor Ort gefallen. Geleitet wird das Programm die kommenden vier Jahre von Friederike Menz. In ausgewählten Schulen sollen Sprechstunden eingerichtet werden, so dass sich Schülerinnen und Schüler ohne großen Aufwand über die Angebote der Hochschule OWL informieren können. Dabei werden Hemmnisse thematisiert und angegangen. Weitere Informationen zum Förderprogramm gibt es bei Friederike Menz (Telefon: 05261 - 702 5994).

MUSEUMSRUNDE 2014

Über 250 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Hochschule, Politik und Verwaltung trafen sich am 2. Juni 2014 zur 29. Museumsrunde im LWL-Freilichtmuseum Detmold, um sich über die Wettbewerbs- und die Zukunftsfähigkeit der Region auszutauschen. Bei der Veranstaltung unter dem Titel „Marsch, marsch ... in die Zukunft!“ lernten die Gäste Transferprojekte einzelner Fachbereiche sowie Neuberufene der Hochschule kennen. In der Talkrunde mit Moderator Thorsten Wagner von Radio Lippe sprachen IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse, Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Landrat Friedel Heuwinkel über die Chancen des Standorts Lippe und die besonderen Herausforderungen der Zukunft.

Im Anschluss an die Talkrunde präsentierten Professorin Susanne Schwickert vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sowie Professor Achim Stiebing vom Fachbereich Life Science Technologies

EINE HALBE MILLION FÜR FORSCHUNG AUS LEMGO

Die Bundesregierung investiert eine halbe Million in den Standort Ostwestfalen-Lippe: Sie fördert ein Forschungsprojekt des Lemgoer inIT – Institut für industrielle Informationstechnik der Hochschule OWL. Mit der aktuellen Industrieförderlinie will die Bundesregierung mit Innovationen den Standort Deutschland weiter nach vorne bringen. Die Bedeutung der Region OWL erkannt, fördert die Bundesregierung jetzt das Projekt „OPAK“ („Offene Engineering-Plattform für autonome, mechatronische Automatisierungskomponenten in funktionsorientierter Architektur“). Die Wissenschaftler am



4 Diskutierten miteinander über die Zukunft Lippes (v.l.): Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann, Moderator Thorsten Wagner, Landrat Friedel Heuwinkel und IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse.

aktuelle Transferprojekte. Schwickert stellte wissenschaftliche Methoden aus ihrem Lehrgebiet Bauphysik und Technischer Ausbau vor und räumte dabei mit Mythen wie den „atmenden Wänden“ oder Eierkartons als Schallschutz auf. Professor Stiebing vom Lehrgebiet Fleischtechnologie referierte zum Thema Ebermast. Unter anderem informierte er darüber, wie Wissen-

schaft und Industrie die Geruchsbildung, die das Fleisch von unkastrierten männlichen Schweinen ungenießbar machen kann, in den Griff bekommen wollen. Vor dem geselligen Ausklang in der Gaststätte des Paderborner Dorfes stellte Wagner mit Professorin Li Li und Professor Korbinian von Blanckenburg zwei neue Wissenschaftler an der Hochschule vor.

DISKUSSIONSZIRKEL GEGRÜNDET

Mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen sich zwei neue Diskussionszirkel auf dem Detmolder Campus. Zur einen Gruppe gehören sechs Studierende des Fachbereichs Bauingenieurwesen, die gemeinsam Ideen entwickeln und Forschungsprojekte bearbeiten. Die zweite Gruppe richtet sich an Schülerinnen und Schüler. Beide Diskussionsrunden werden von Anna Petric, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich, fachlich begleitet. Ziel ist es, den Begriff Nachhaltigkeit besser verständlich zu machen und neue Forschungsansätze zu entdecken. Weitere Interessierte sind willkommen.

VON DETMOLD BIS NEW YORK

Anfang Mai fand auf dem Campus Emilie der Hochschule OWL in Detmold die Absolventenfeier des Fachbereichs Bauingenieurwesen statt. Mehr als 200 Gäste waren auf Einladung des Dekans Professor Christoph Nolte zur feierlichen Verabschiedung der insgesamt 79 Absolventinnen und Absolventen gekommen, die zwischen Mai 2013 und April 2014 ihr Studium abgeschlossen hatten. Die Prodekane Professor Rainer Stephan und Professor Frank Stolze führten durch die Veranstaltung, die musikalisch begleitet wurde von der eigens zu diesem Anlass gegründeten „Fachbereichs-Band“, bestehend aus Professor Andreas Falk, den wissenschaftlichen Mitarbeitern Norbert Tenelsen und Mirko Majcan sowie dem Studenten Fred Knetter.

IT'S OWL: GRÜNES LICHT FÜR WEITERE FÖRDERUNG

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) lobt das Technologie-Netzwerk it's OWL und wird es bis Mitte 2017 weiter fördern. Ab Juli starten 14 neue Projekte im Umfang von 21,5 Mio. Euro, davon 10 Mio. Förderung. Die vom BMBF eingesetzte Jury hat den Spitzencluster unter die Lupe genommen und ihm beste Noten gegeben. Die Clusterstrategie von it's OWL und die Förderung durch das BMBF sind insgesamt auf eine Laufzeit von fünf Jahren ausgelegt. Nach zwei Jahren stand eine Begutachtung der bisherigen Ergebnisse an – verbunden mit der Entscheidung, ob die Förderung fortgesetzt wird. Im Technologienetzwerk „it's OWL – Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe“ arbeiten 174 Unternehmen, Hochschulen, Forschungszentren und Organisationen zusammen – darunter auch die Hochschule OWL.



5 Insgesamt 79 Absolventinnen und Absolventen hat der Fachbereich Bauingenieurwesen verabschiedet.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER HOCHSCHULGESELLSCHAFT

Anfang Mai sind die Mitglieder der Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V. zu ihrer Mitgliederversammlung in das Auditorium des Centrum Industrial IT auf dem Campus der Hochschule OWL in Lemgo zusammengekommen. Neben den Berichten des Vorstands, des Schatzmeisters und des Präsidenten der Hochschule OWL, erzählte Meike Humpert, Stipendiatin der Hochschulgesellschaft, von ihrem Auslandssemester an der University of Florida. Es sei keineswegs „nur Strandleben, sondern ein wirkliches Studium“ gewesen, sagte die Studentin der Architektur. Neben Lehrveranstaltungen stand auch der Besuch von Baustellen, Architekturbüros und Gebäuden von berühmten Architekten auf dem Programm. „Meine Erwartungen haben sich zu 100 Prozent erfüllt. Ich habe fachlich wichtige Erfahrungen gemacht und bin gleichzeitig persönlich gewachsen. Ich danke Ihnen, dass Sie mir mit dem Stipendium meinen Traum ermöglicht haben“, so Humpert.

Die Hochschulgesellschaft unterstützt auf Antrag Messeauftritte, Exkursionen, Studienreisen sowie studentische (Film-) Projekte und finanziert Geräte, Einrichtung und Material für die Forschung und Lehre an der Hochschule OWL. Im letzten Jahr wurden beispielsweise eine hochwertige Tischtennisrausrüstung für den Campus Lemgo und eine Pumpstation für die Biotechnologie angeschafft, das studentische Kolumbienprojekt unterstützt sowie 167 Studierendenkarten für den Hochschulball 2012 gegenfinanziert, so dass Studierende zu einem deutlich vergünstigten Preis am Ball teilnehmen konnten. Die Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

TAG DER OFFENEN TÜR 2014

VON A WIE ARCHITEKTUR BIS Z WIE ZUKUNFTSENERGIEN

Infostände, Vorträge, geöffnete Labore und viele Aktionen lockten auch in diesem Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Tag der offenen Tür an die Standorte Lemgo und Detmold. Dort konnten Studieninteressierte, Freunde, Familien, Alumni, Beschäftigte, Studierende, Bürgerinnen und Bürger aus der Region einen Blick hinter die Kulissen einer Hochschule wagen.

Die Besucherinnen und Besucher erwartete ein spannendes Programm mit Vorträgen über Auslandsaufenthalte, Infostände zu den einzelnen Studienangeboten sowie Aktionen, welche sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden hatten einfallen lassen. Geöffnete Labore gewährten einen exklusiven Einblick in die Welt der Wissenschaft und des Studiums.

Auf dem Lemgoer Parkplatz drehte der Rennwagen des OWL Racing Teams seine Runden, während große und kleine Gäste im Laborgebäude des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft einen eigenen kleinen Rennwagen bauen konnten – und zwar mit all den Maschinen und Laborutensilien, die auch den Studierenden zur Verfügung stehen. Wer (noch) mehr über Motoren wissen wollte, war bei der Vorführung des vermutlich ältesten noch lauffähigen Dieselmotors bestens aufgehoben.

In den Laboren des Fachbereichs Life Science Technologies gab es die bunte Palette der Lebenswissenschaften zu entdecken: von Keimen über Kaffeeröstung sowie Zucker und Süßstoffen bis hin zu den Analysemethoden der Fleisch- und Feinkostindustrie.

Wer es mehr mit dem Medien hielt, wurde bestens im Fachbereich Medienprodukti-

on informiert: Die Sourround-, Video- und Fotostudios öffneten ihre Pforten, und das Radio TriGENCY bot spannende Einblicke in die Welt des Radios. Am Tag selbst drehte außerdem das studentische Fernsehteam „Zeilensprung“ eine Live-Fernsehsendung von den beiden Standorten.

In Detmold stand alles im Zeichen des Bauens und Gestaltens. Minibagger und Motorschubkarre konnten auf dem Parkdeck ausprobiert werden. Dort konnte auch der Ballon am Kran mit einem herrlichen Ausblick über Detmold und den Campus bestiegen werden. Farben, Mobilität sowie Licht und Schatten waren „Gegenstände“ zahlreicher Ausstellungen und Präsentationen. Bei einer Geruchsstudie konnten sich die Gäste selbst beteiligen. Führungen und Vorträge informierten über die Studiengänge und Berufe, die am Campus Detmold studiert werden können. Am Morgen begrüßte ein Jazz-Frühstück die Gäste mit einer besonderen Atmosphäre. Außerdem stellten die Studierenden ihre Projektarbeiten vor, so etwa zwei Masterarbeiten aus der Möbelentwicklung und Ausbauplanung oder Arbeiten des 5. Semesters Stadtplanung. Auch die Neugestaltung des großen Saals im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Bad Salzuflen wurde präsentiert.




DARF ICH BITTEN?

ERFOLGREICHER HOCHSCHULBALL AN DER HOCHSCHULE OWL

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe bat zum Tanz – und 500 Gäste sind der Einladung gefolgt. Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Beschäftigte, Wirtschaftspartner und Freunde der Hochschule OWL kamen zum Hochschulball in das Konferenzzentrum der Lipperlandhalle und verbrachten einen stimmungsvollen Abend in festlicher Hochschulatmosphäre.

Nach der erfolgreichen Premiere im Jahr 2012 war auch der zweite Hochschulball erneut ausverkauft: „Die Karten waren bereits nach zwei Wochen praktisch vergriffen. Neben Beschäftigten sowie Freunden und Förderern der Hochschule freue ich mich insbesondere über die vielen Studierenden, die hier gemeinsam gefeiert und so den Austausch zwischen den einzelnen Hochschulstandorten, aber auch mit der Region gestärkt haben“, so Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Der Förderverein der Hochschule, die Hochschulgesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V., hatte die Eintrittskarten für Studierende finanziell unterstützt, so dass diese zum ermäßigten Preis teilnehmen konnten.

auf ihre Kenntnisse aus den dreiteiligen Tanzkursen zurück, die im Preis für die Eintrittskarten inbegriffen waren und die von Alexandra Sprecht, Mitarbeiterin im Institut für Kompetenzentwicklung (KOM) der Hochschule, geleitet wurden. Auch in Bezug auf die Dekoration setzte die Hochschule auf ihre eigenen Beschäftigten und Studierenden: Eine Studiengruppe rund um Professorin Rebekka Reich aus dem Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur konzipierte den Empfang und die Dekoration der Eingangshalle und des Ballsaals.

 Mehr Bilder gibt es unter www.hs-owl.de/service/fotogalerie-hochschulball-2014/

Simon Puls, Student und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule OWL, leitete den Abend ein, indem er sein Können auf dem Kunstrad präsentierte. Ein Handstand auf dem Sattel bei hoher Geschwindigkeit, waghalsige Sprünge vom Sattel auf den Lenker und freihändige Drehungen auf dem Hinterrad – der 27-Jährige, der zu den deutschlandweit besten Kunstradfahrern gehört, begeisterte das Publikum in der Lipperlandhalle.

Ob Rumba, Walzer oder Disco-Fox – die Tanzfläche war von ersten bis zum letzten Tanz gefüllt. Viele griffen dabei





STEIN AUF STEIN IN DIE ZUKUNFT

AUF DEM CAMPUS IN LEMGO ENTSTEHEN VIER HOCHMODERNE GEBÄUDE

Steigende Studierendenzahlen, mehr Beschäftigte: Die Hochschule OWL wächst. Besonders deutlich wird dieser Trend am Standort Lemgo. Hier sind aktuell rund 3.800 Studierende eingeschrieben, im Jahr 2000 waren es noch 1.500. Der große Zuwachs macht eine deutliche Steigerung des Raumbedarfs für Forschung, Lehre und Verwaltung erforderlich. Um die hohe Qualität in diesen Bereichen weiter auszubauen und technisch auf dem neuesten Stand zu sein, investiert die Hochschule in mehrere neue Gebäude, die derzeit auf dem Campus entstehen. Bei einem tritt sie selbst als Bauherrin auf.

Ende November 2013 beging die Hochschule im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung den symbolischen Spatenstich für den ersten eigenen Neubau auf dem Lemgoer Campus. Seitdem nimmt im Bereich Langenbruch/Hornscher Weg ein hochmodernes Labor- und Bürogebäude mit einer Nutzfläche von 1.585 Quadratmetern immer mehr Konturen an. Mittlerweile haben bereits die Außenarbeiten begonnen. Nach der Fertigstellung sollen in dem Gebäude unter anderem Studierende und Lehrende des Fachbereichs Elektrotechnik und Technische Informatik sowie die Beschäftigten der S(kim)-IT, der Hochschulbibliothek und der Verwaltung neue Labore und Büroräume erhalten. Zusätzlich bieten „Meeting Points“ die Möglichkeit, sich auszutauschen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 5,5 Millionen Euro.



DURCHDACHTE EINRICHTUNG

Ermöglicht wird das erste eigene Bauvorhaben durch das Hochschulfreiheitsgesetz, das es den Hochschulen im Land erlaubt, selbst als Bauherrin und Eigentümerin aufzutreten. „Die Hochschule OWL macht von dieser Regelung zum ersten Mal Gebrauch. Deshalb ist das Projekt ein historisches Ereignis für uns“, sagt Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Ziel sei es, die hohe Qualität der Lehre und Forschung auf dem Campus zu sichern und auszubauen. „Auch die Beschäftigten sollen von dem neuen Gebäude profitieren“, so Herrmann. „Mit seiner flexiblen Struktur und seiner durchdachten technischen Einrichtung wird das neue Gebäude Lernen und Arbeiten positiv unterstützen“, ergänzt Professorin Claudia Fries, die als Vizepräsidentin für Qualitätsentwicklung und Infrastruktur für Bauprojekte an der Hochschule verantwortlich ist. Zudem erhält das Projekt eine Zertifizierung

1 Die Hochschule als Bauherrin: Im Bereich Langenbruch/Hornscher Weg entsteht der erste eigene Neubau auf dem Lemgoer Campus.

2 Platz für modernste Labortechnik: In dem grünen Ersatzneubau gegenüber der Lipperlandhalle erhält der Fachbereich „Life Science Technologies“ neue Räumlichkeiten.



1

gemäß dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB). „Das Gebäude wird ganzheitlich betrachtet mit einem Fokus auf die Senkung der Kosten im Lebenszyklus“, erklärt die Expertin. „Die Kosten der Herstellung und des Betriebs werden gesenkt, denn überall wo Kosten entstehen, werden auch Ressourcen verbraucht. Auf diese Weise entsteht ein ökonomisch und ökologisch nachhaltiges Gebäude.“ Das „Labor- und Bürogebäude 09“ wird voraussichtlich im Spätsommer 2014 fertiggestellt.

MODERNSTE LABORTECHNIK

Direkt gegenüber der Lipperlandhalle reckt sich ein weiteres neues Gebäude empor. In dem dreigeschossigen Ersatzneubau mit grüner Fassade soll modernste Labortechnik für den Fachbereich „Life Science Technologies“ untergebracht werden. Etwa 800 Studierende sind derzeit in diesem Fachbereich eingeschrieben, der 1970 gegründet wurde und damit zu den ältesten der Hochschule zählt. „Die bestehenden Labore im Fachbereich waren hinsichtlich der geänderten Anforderungen an die Labortechnik nicht mehr auf dem neuesten Stand“, erklärt Professorin Claudia Fries. Die frei gewordenen Flächen im Hauptgebäude, Ebene 0 (Westflügel), wird die Hochschule vom BLB anmieten und umbauen. Die ersten Ideen hierfür wurden bei einem Workshop mit den Dekanen des Standorts und Masterstudierenden der Detmolder Schule für Architektur und



2

Innenarchitektur im letzten Jahr gesammelt. Nun sind die ideengebenden Studierenden auch an der Umsetzung beteiligt. In der Ebene sollen Büros und Besprechungsräume für den Fachbereich „Produktion und Wirtschaft“ und studentische Arbeitsplätze eingerichtet werden. Der Abschluss dieses Projekts ist für das dritte Quartal 2015 geplant.

Der Rohbau für den Ersatzneubau ist seit dem Frühjahr fertig. Inzwischen erhält das Gebäude

sein technisches Innenleben. Das Projekt wird vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW, Bielefeld) betreut. Das Investitionsvolumen beträgt rund 10 Millionen Euro, wovon das Land die Hauptlast von etwa 7 Millionen Euro trägt. Um die besonderen Anforderungen an die Ausstattung und die geforderten Standards der Laborflächen realisieren zu können, beteiligt sich die Hochschule OWL mit rund 3,1 Millionen an den Baukosten. Die Übergabe des Gebäudes durch den BLB NRW ist planmäßig im September dieses Jahres vorgesehen. „Im neuen Gebäude finden die Expertinnen und Experten der Fleisch- und Getränketechnologie, der Lebensmittel- und Biochemie, der Mikrobiologie und der Verfahrenstechnik optimale Bedingungen vor, um an sicheren und wirtschaftlichen Lebensmitteln von morgen zu forschen“, sagt Präsident Dr. Oliver Herrmann.

Wegen ihrer Forschungsstärke und exzellenten Lehre genießt die Hochschule auch in ihren anderen Fachbereichen einen hervorragenden Ruf. Eine wichtige Rolle spielt dabei die gute Zusammenarbeit mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen aus der Region. Ein Beispiel dafür ist das benachbarte Centrum Industrial IT (CIIT), an dem die Hochschule beteiligt ist. Seit der Gründung 2010 arbeiten hier renommierte Forschungseinrichtungen und

regional verwurzelte, am Markt unabhängig agierende Unternehmen der Privatwirtschaft gemeinsam auf dem Gebiet der IT-basierten Automatisierungstechnik. Um die langfristig angelegte, interdisziplinäre Kooperation zu intensivieren, wird das CIIT auf die doppelte Fläche vergrößert.

GUTE ZUSAMMENARBEIT

Hauptmieter werden unter anderem das Lemgoer Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA), Phoenix Contact sowie die Hochschule – etwa mit dem Institut für Kompetenzentwicklung der Hochschule OWL (KOM) und dem Sonderbereich „Forschung und Transfer“. Investor ist die „Gesellschaft Lippischer Unternehmer Gbr“. Das CIIT II wird quer zum bestehenden CIIT errichtet. Beide Gebäude sind miteinander verbunden. Die Baumaßnahme dauert voraussichtlich bis Sommer 2015. Dann sollen insgesamt 10.000 Quadratmeter für Forschung und Technologietransfer zur Verfügung stehen. Das Wachsen des CIIT unterstreiche die gute Zusammenarbeit am Standort, erklärt Dr. Oliver Herrmann. „Auch dank des CIIT ist die Hochschule OWL eine der ersten Adressen in Deutschland, wenn es um ein Studium im Bereich der Automatisierungstechnik geht.“



3 So soll es mal aussehen: Nach der Erweiterung des CIIT stehen insgesamt 10.000 Quadratmeter für Forschung und Technologietransfer zur Verfügung.

4 Zukunftsweisendes Projekt: Auf Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft und der Hochschule entsteht in Lemgo die SmartFactoryOWL.



Zusammen mit der Erweiterung des CIIT wächst in Lemgo ein Technologiecampus für die Intelligente Automation. Auf Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft und der Hochschule OWL entsteht hier eine Zukunftsfabrik für rund fünf Millionen Euro – die SmartFactoryOWL. Seit 2009 forschen das Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA) und die Hochschule OWL gemeinsam erfolgreich an Technologien, um die intelligente Fabrik zu realisieren. Auf ca. 2.000 Quadratmetern sollen darin zukünftig Lösungen für die intelligente Automation erforscht, entwickelt und erprobt werden. Baubeginn des rund fünf Millionen Euro teuren Projektes ist in diesem Sommer – Fertigstellung noch im ersten Halbjahr 2015.

PROFILIERUNG DES STANDORTES

Wie die Zukunft in Maschinen- und Werkshallen aussehen wird, das kann man dann in der Forschungsfabrik live erleben. Egal, ob im Haushalt, Auto oder in Produktionsanlagen, neue Internet-Technologien begleiten uns in unserem Alltag. Kaffeemaschinen, Toaster und sogar Pflanzen können „mitreden“ und angesprochen werden. Im Verborgenen arbeiten Computersysteme, die mit dem Internet vernetzt dem Benutzer viele Annehmlichkeiten

ermöglichen. Für Produktionsanlagen heißt das, Anlagen steuern sich selbst, Werkstücke, die über das Band laufen, teilen selbst mit, wohin sie transportiert und wie sie weiterverarbeitet werden wollen. Dadurch wird die Produktion flexibel, Massen- und Einzelfertigung schließen sich nicht länger aus.

Wandlungsfähige, ressourceneffiziente und benutzerfreundliche Produktionssysteme, die sich nach Bedarf wie Legosteine zusammensetzen lassen, stellen den interdisziplinären Forschungsbereich in der SmartFactoryOWL dar. Dadurch kann ein produzierendes Unternehmen sehr schnell auf neue Umfeldbedingungen reagieren und die steigende Komplexität beherrschen. „Die Forschungsfabrik ist ein Meilenstein zur weiteren Profilierung des Wissenschaftsstandortes, der einzigartige und praxisnahe Bedingungen bietet“, freut sich Dr. Oliver Herrmann. „Studierende können hier aktiv in einer realen Produktion mitwirken. Auch Professorinnen und Professoren haben die Möglichkeit, zukunftsweisende Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen“, fügt er hinzu. „Sowohl die Smart Factory als auch unsere anderen innovativen Bauvorhaben sind ein klares Bekenntnis zum Standort Lemgo.“

■ von Tobias Schneider

BESONDERER BALANCEAKT

ZWISCHEN KIND UND HOCHSCHULABSCHLUSS

Ein Kind während des Studiums stellt viele werdende Eltern oder die, die es schon sind, vor eine besondere Aufgabe. Die Balance zwischen Bücher wälzen und Windeln wechseln will gut organisiert sein. Um nicht alleine da zu stehen, können Eltern sich an der Hochschule OWL unterstützen lassen.



Der Tag beginnt für Jonas Kaatze oft schon sehr zeitig am Morgen, während seine Kommilitoninnen und Kommilitonen vermutlich noch gemütlich in ihren Betten liegen. Frühstück, Zähne putzen, Anziehen – und das alles mal drei. Der 34-Jährige studiert Wirtschaftsingenieurwesen und ist Vater von zwei Kindern. „Da muss man schon mal eine Stunde früher aufstehen, um alles unter einen Hut zu bringen. Danach noch schnell in den Kindergarten fahren und schon geht die erste Vorlesung los“, so Jonas.

Den Spagat zwischen Studium und Kindern meistert Jonas zusammen mit seiner Frau. „Wenn sie Frühschicht hat, bringe ich die Kinder in den Kindergarten“, sagt er, „und sie holt die Kinder dann wieder ab. Wir teilen uns das auf und bringen gemeinsam die Kinder abends ins Bett.“ Die Taktung von Arbeit, Vorlesungen und Kindergarten-Öffnungszeiten konnte gut aufeinander abgestimmt werden. „Zwei Tage habe ich leider ziemlich früh Lehrveranstaltungen. Um acht Uhr. Der Kindergarten macht um 7.30 Uhr auf. Das ist dann schon ein bisschen stressig. Funktioniert aber“, sagt Jonas schmunzelnd.

Die Kaatzes hatten das Glück, von Anfang an eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zu bekommen. Für viele werdende Eltern jedoch ist die Suche nach einem Kindergartenplatz, egal ob Studierende oder nicht, eine Herausforderung.

HILFE DURCH DIE HOCHSCHULE

„Das erste Problem sind oft die Finanzen“, weiß Dr.‘in Meike Seidel-Kehde, Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule OWL, „und das zweite die Unterbringung des Kindes. In der Regel möchten die jungen Eltern ihr Studium sofort fortsetzen.“ Für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule am Standort Detmold besteht die Möglichkeit, die Kitas „Paulinchen“ oder „Musikkindergarten“ zu nutzen. Leider reichen die

Betreuungsplätze nicht aus. „Es gibt leider Engpässe“, so Seidel-Kehde, „daher werden wir generell die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder an allen Standorten der Hochschule ausweiten.“ In Kooperation mit der Stiftung Eben-Ezer gibt es ab Mai 2014 die Möglichkeit, deren 16 Kindertageseinrichtungen im Kreis Lippe mitbenutzen zu können. Direkt in Lemgo plant die Hochschule, zehn weitere U3-Plätze gemeinsam mit der Stiftung Eben-Ezer zu schaffen. Auch Tagespflegestellen mit kurzzeitigen Betreuungsangeboten sollen in Lemgo, Detmold und Höxter künftig unterstützend für Studierende und Mitarbeitende mit Kind zur Verfügung stehen.

Die örtliche Nähe von Hochschule und Betreuungsplatz war ein sehr wichtiges Kriterium für Jonas Kaatze. „Eigentlich wollte ich auf Lehramt studieren, dies wäre aber nur in Bielefeld oder Paderborn möglich gewesen. Das hätte mit den Kindern überhaupt nicht geklappt, da diese Orte von der Fahrzeit her quasi Welten entfernt sind. Die Kinder haben den Ausschlag gegeben, wo ich tatsächlich studiere. Ich habe meine Frau überzeugt, dass sie Vollzeit arbeiten geht.“ Durch diese Familienstruktur ist dafür gesorgt, dass die Kinder immer mindestens einen Elternteil vor



1 Jonas Kaatze holt seine Kinder Emil (3) sowie Justus (5) oft nach einem langen Vorlesungstag von der Kita ab. Seine Frau und er wechseln sich mit der Kinderbetreuung ab.

2 Justus, 5 Jahre alt, spielt gerne Fußball im Kinderhaus e.V. Die Kinderbetreuungseinrichtung entstand durch eine Elterninitiative von Lemgoer Studierenden.



2

und nach dem Kindergarten um sich haben. Hinsichtlich der Finanzen sind die Kaatzes durch den Vollzeitjob der Mutter auch ohne weitere Fördermittel gut aufgestellt.

STUDIUM, KIND UND NEBENJOB?

Doch was tun, wenn das Geld nicht reicht? Für die meisten Studierenden ist ein Nebenjob parallel zum Studium mit Kind nicht machbar. Die Kinder brauchen auch nach einem achtstündigen Vorlesungsmarathon noch Beschäftigung, und für die Eltern ist es wichtig, am Ende des Tages auch mal ein bisschen Zeit für sich zu haben. Hinsichtlich der Finanzierung gibt es für Studierende verschiedene Möglichkeiten, sich sowohl vom Staat als auch von der Hochschule unter die Arme greifen zu lassen. Unter anderem zählen dazu der Kinderzuschlag beim BAföG, Eltern- und Kindergeld sowie das neue Stipendium der Hochschule zur Unterstützung von Studierenden in familiären Notsituationen. Die Studienberatung der Hochschule OWL ist gleichzeitig Eltern-Service-Büro und somit die erste Anlaufstelle für alle Studierenden mit Kindern. „Zu uns können Studierende kommen, die Fragen zu Betreuungseinrich-

tungen haben oder Unterstützung in Finanzierungsfragen brauchen“, sagt Seidel-Kehde. Des Weiteren hilft das Eltern-Service-Büro bei Problemen mit anderen Hochschulmitgliedern, bei Fragen, welche die Mitnahme von Kindern in Vorlesungen betreffen und anderen Dingen, die sich aufgrund des Studierendenstatus mit Kind ergeben können.

Oxana Wintergoller (30) aus Detmold ist bereits Mutter eines Kindes. Sie hat es trotzdem ohne größere Probleme ins sechste Semester geschafft. Die Innenarchitekturstudentin schreibt gerade an ihrer Abschlussarbeit. Zeitgleich ist sie im achten Monat schwanger: Sie hat sich bewusst für Kinder während des Studiums entschieden. „Ich dachte mir, solange ich noch an meiner Thesis schreibe, bekomme ich noch ein Kind. Natürlich muss man dafür diszipliniert sein. Ich habe alle meine Prüfungen bestanden, die ich bis zum sechsten Semester haben muss. Wenn man richtig dran bleibt und das wirklich möchte, dann ist das Studium eine gute Zeit, um ein Kind zu bekommen“, sagt sie. Ob Oxana direkt im Anschluss ihren Master machen wird, weiß sie noch nicht genau. Das hänge vom BAföG ab.

KINDERBETREUUNG PER CHAT

Ein weiterer wichtiger Schritt bei der Ausweitung der Unterstützung seitens der Hochschule ist die Einrichtung einer Plattform im Internet, die es ermöglicht, durch Linksammlungen und übersichtliche Informationen schnell Klarheit über Ansprechpersonen und Hilfsangebote zu schaffen. Dort können sich studierende Eltern dann auch in einem Chat austauschen. „Die Studierenden können einander Fragen stellen oder sich verabreden. Heute betreut der eine die Kinder, morgen die andere. Die Gleichstellungskommission arbeitet an dieser Informations- und Kommunikationsmöglichkeit“, erklärt Seidel-Kehde. Sie hofft außerdem, dass sich viele werdende Eltern und auch die, die es schon sind, bei der Studienberatung melden, sich bei Fragen, Sorgen und Problemen dem Eltern-Service-Büro anvertrauen und die Einrichtungen und Angebote der Hochschule nutzen.

Und es klappt doch – das Studieren mit Kind. Auch wenn die beziehungsweise der eine oder andere am Anfang nicht so richtig weiß, wie es weitergehen soll und vielleicht auch ein bisschen Angst vor dem hat, was die



3

3 Dr. 'in Meike Seidel-Kehde, Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule OWL, setzt sich für eine familienfreundliche Hochschule ein.

Doppelbelastung mit sich bringen kann. Es gibt Mittel und Wege, sich die nötige Unterstützung zu holen. Genau wie Oxana ist auch Jonas mit seiner Entscheidung, Studium und Kind zu vereinen, glücklich. Er habe dennoch großen Respekt vor Alleinerziehenden. Den Haushalt, der bei dem Ganzen nicht zu vernachlässigen ist, könne er sich mit seiner Frau wenigstens teilen.

■ von Katharina Mergel



Haben Sie Kinder? Benötigen Sie Unterstützung? Haben Sie Erfahrungen mit Komplikationen bei der Kinderbetreuung? Oder alles voll im Griff?

Die Hochschule OWL baut derzeit Betreuungsangebote an der Hochschule beziehungsweise in Hochschulnähe aus. Bitte melden Sie sich beim Eltern-Service-Büro (Michael.Wilk@hs-owl.de) oder bei der Gleichstellungsbeauftragten (Meike.Seidel-Kehde@hs-owl.de), um uns auf Ihre Bedarfe aufmerksam zu machen.



Weitere Informationen unter
www.hs-owl.de/gleichstellung

KEIN ORTSWECHSEL MEHR NÖTIG

ERSTMALS VOLLSTÄNDIGER STUDIENGANG FÜR WARBURG

Premiere am Studienort Warburg: Die Hochschule OWL bietet dort zum ersten Mal einen vollständigen Studiengang an. Der neue Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre für kleine und mittlere Unternehmen“ startet im Wintersemester 2014/15. Ein Vorteil für Studierende: Statt wie bisher nach zwei Semestern nach Lemgo zu wechseln, können sie künftig den gesamten Studiengang in Warburg absolvieren.



Das neue Studienangebot soll in erster Linie Fach- und Führungskräfte für Ostwestfalen-Lippe ausbilden. In sechs Semestern Regelstudienzeit bereitet es auf verantwortungsvolle Tätigkeiten in Industrie, Dienstleistung oder Handwerk vor. Nach dem Abschluss können die Absolventinnen und Absolventen zum Beispiel in den Bereichen Marketing und Marktanalyse, Buchhaltung und Bilanzierung oder Vertragsgestaltung arbeiten.

„Das Studienangebot ist auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen zugeschnitten – also genau jenen Unternehmen, die in der Region hauptsächlich vertreten sind“, erklärt Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann. Aber nicht nur dort bieten sich den Studierenden vielfältige berufliche Perspektiven: „90 Prozent der Unternehmen in Deutschland sind klein oder mittelständisch“, so Herrmann. „Sie gelten als hochinnovativ und sind außerordentlich bedeutend für die wirtschaftliche Dynamik.“

Der Studiengang ist zulassungsfrei und wird im Höxteraner Fachbereich „Umwelttechnik, Ingenieurwesen und Angewandte Informatik“ angesiedelt sein. „Das Studium bietet eine breite betriebswirtschaftliche Qualifikation in einem technisch-ökologischen Kontext“, erläutert Dekan Professor Ralf Hesse. „Ökonomische Kompetenzen werden mit aktuellem technischen Wissen, fundierten IT-Kenntnissen und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen, etwa im Bereich energieeffizienter Produktion und Gebäudebewirtschaftung, kombiniert.“

„Diese inhaltliche und fachliche Kompetenz ist schon lange stark an der Hochschule OWL – jetzt werden diese Aspekte miteinander vernetzt, um ein individuell zugeschnittenes Studium anzubieten, das in seiner besonderen Ausrichtung nur an der Hochschule OWL zu finden ist“, ergänzt Professor Burkhard Wrenger, Vizepräsident für Lehre und Internationalisierung. „Damit möchten wir die Lehre



2 Lernen in kleinen Gruppen garantiert eine intensive Betreuung.

noch attraktiver machen und die beruflichen Chancen der Absolventinnen und Absolventen weiter erhöhen.“

Mit der „Betriebswirtschaftslehre für kleine und mittlere Unternehmen“ beginnt ein neuer Abschnitt für den Studienort. Zum ersten Mal können die Studierenden in Warburg einen kompletten Studiengang absolvieren, bisher hatten sie nach zwei Semestern nach Lemgo wechseln müssen. „Das war eher unpraktisch für Interessierte und hat sicherlich einige davon abgehalten, ihr Studium in Warburg zu beginnen“, erklärt Wrenger. „Ich bin überzeugt, dass das neue Angebot den Studienort nachhaltig stärkt.“

In Warburg finden die Lernenden beste Bedingungen vor: So ist das Studienzentrum mit modernster Technik ausgestattet. Zudem werden die Studierenden von praxiserfahrenen Wissenschaftlern mit vielfältigen Kontakten in die regionale Wirtschaft begleitet. „Ein weiterer Pluspunkt ist die familiäre Atmosphäre am Studienort Warburg“, erklärt Professor Ralf Hesse. „Das Studium kann hier in kleinen Gruppen mit intensiver Förderung und optimaler Betreuung stattfinden.“

■ von Tobias Schneider

EINMALIGES FORSCHUNGSGEBIET

LABOR AN DER HOCHSCHULE OWL SPÜRT NOROVIREN IN LEBENSMITTELN AUF

Sie können starke Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auslösen: Noroviren sind die häufigste Ursache für Magen-Darm-Erkrankungen in Deutschland. Pro Jahr treten mehr als 100.000 Erkrankungsfälle auf. Im Noroviren-Labor an der Hochschule OWL wird erforscht, wie sich die Erreger in Lebensmitteln nachweisen lassen und wie man sie am besten unschädlich machen kann.

Im Herbst 2012 erkrankten in Ostdeutschland über 11.000 Menschen an Magen-Darm-Grippe. Wie sich herausstellte, waren mit Noroviren verunreinigte Tiefkühlbeeren aus China der Auslöser für den bis dahin größten lebensmittelbedingten Ausbruch von Brechdurchfällen in Deutschland. Auf diese Weise rückte ein Thema ins öffentliche Interesse, mit dem sich das 2003 gegründete Noroviren-Labor im Fachbereich Life Science Technologies schon lange intensiv beschäftigt hatte. Bis heute entwickeln die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Lemgo immer wieder neue Methoden, um die Viren in Speisen aufzuspüren. Zudem untersuchen sie, wie die Erreger am wirkungsvollsten zu inaktivieren sind. „Ein Labor mit diesem Schwerpunkt ist bisher einmalig in Deutschland“, erklärt dessen Leiterin Professorin Barbara Becker.

WIDERSTANDSFÄHIGES VIRUS

Das Norovirus verursacht akute Magen-Darm-Erkrankungen, die gerade für ältere Menschen oder Betroffene mit Vorerkrankungen gefährlich werden können. Regelmäßig berichten die Medien über Ausbrüche in Seniorenheimen, Krankenhäusern oder auf

Kreuzfahrtschiffen. Eine Impfung ist bisher nicht möglich, Antibiotika die gegen Bakterien wirken, wirken nicht gegen das Norovirus: „Beim Norovirus handelt es sich um ein sehr widerstandsfähiges Virus, das lange umweltstabil bleibt“, fasst die Expertin zusammen. Übertragen werden die Infektionen in rund 80 Prozent der Fälle „fäkal-oral“, das heißt: Über den Stuhl ausgeschiedene Viren gelangen auf die Hände. Werden diese nicht ausreichend gewaschen, gelangen sie von dort auf Oberflächen und Gegenstände oder werden durch Handkontakt weitergegeben.

Bei rund 20 Prozent der Erkrankungen sind die Ursache verunreinigte Lebensmittel. Dorthin gelangen die Noroviren zum Beispiel bei der Produktion oder Zubereitung – auf dem gleichen Weg, wie oben beschrieben. Um diese Erreger in Lebensmitteln nachzuweisen, sind sehr aufwendige Verfahren notwendig: „Man geht davon aus, dass die Viruszahlen im Lebensmittel sehr gering sind, weshalb hohe Anforderungen an die Sensivität der Methode gestellt werden“, sagt Barbara Becker. Eine weitere Herausforderung stellt die geringe Größe der Erreger dar. „Noroviren sind so winzig, dass sie nicht mit dem Lichtmikroskop zu erkennen sind. Wir weisen sie deshalb über ihr Genom nach“, führt die Professorin aus,

1 Professorin Barbara Becker ist Leiterin des Labors Mikrobiologie im Fachbereich Life Science Technologies.

2 Der PCR Cycler ist ein zentrales Gerät im Rahmen des Norovirus-Nachweises.



1



2

3 Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Verena Becker arbeitet an einer Sicherheitswerkbank im Labor Mikrobiologie. Zum Schutz der Mitarbeitenden und der Laborumgebung werden die meisten Arbeitsschritte zum Nachweis von Noroviren in der Sicherheitswerkbank durchgeführt.



zu deren Team acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen.

Das Noroviren-Labor, das Teil des Labors Mikrobiologie am Standort Lemgo ist, hat schon mehrere große Forschungsprojekte erfolgreich abgeschlossen. Bis Mitte 2013 beschäftigten sich Barbara Becker und ihr Team mit der Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln gegen das Norovirus auf Oberflächen. „Dabei fanden wir unter anderem heraus, dass Alkohol gar nicht so wirksam gegen Noroviren ist, wie man zunächst denken könnte“, so die Wissenschaftlerin. Bei einem 2011 beendeten Projekt wurde getestet, wie die Erreger auf Hitze und Kälte reagieren. „Erst wenn die Viren mehrere Minuten bei 100 Grad gekocht werden, reduziert sich ihre Zahl“, nennt Becker eine wichtige Erkenntnis.

REGELMÄßIGE WORKSHOPS

Darüber hinaus werden regelmäßig Workshops ausgerichtet. So fand 2013 ein dreitägiges Seminar zum Nachweis von Noroviren in Beerenfrüchten statt, das sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Beschäftigte aus dem Bereich Lebensmittelüberwachung richtete. „Aktueller Anlass hierfür waren die Ereignisse um die konta-

minierten Erdbeeren aus China“, erklärt die Mikrobiologin.

Mit der Einrichtung des Noroviren-Labors an der Hochschule OWL im Jahr 2003 begann in Deutschland der erste intensive fachliche Austausch zu diesem Thema. „Vorher wurde es so gut wie gar nicht behandelt“, erinnert sich Barbara Becker. Die Professorin gründete die bis heute existierende Arbeitsgruppe „Lebensmittelassoziierte Viren (ALV)“ – eine Gruppe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet, die sich zu einem regelmäßigen Austausch zum Thema an der Hochschule in Lemgo treffen. Rasch wurden die Mitglieder der ALV in sämtliche nationale und internationale Gremien gewählt, die sich mit dem Thema Norovirus-Übertragung durch Lebensmittel beschäftigen.

Die Bedeutung des Themas in der Fachwelt hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen, dennoch ist der Lebensmittel-Schwerpunkt immer noch recht „unverbraucht“, wie Becker ausführt. „Es gibt noch viel zu entdecken.“ Als nächstes plant das Labor-Team ein Forschungsprojekt, bei dem untersucht werden soll, ob Noroviren durch Hochdruck inaktiviert werden können.

■ von Tobias Schneider



Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter www.hg-owl-ev.de

Fördert • Verbessert • Unterstützt

Hochschulgesellschaft

— Ostwestfalen-Lippe e.V. —

1000 PORTIONEN STUDENTENFUTTER

EIN BLICK IN DIE TÖPFE DER MENSA LEMGO

Hungrige Studierende und Beschäftigte der Hochschule OWL kennen in der Mittagszeit nur ein Ziel: die Mensa. Doch wie funktioniert überhaupt eine solche Großküche? Wieviel Arbeit steckt hinter den vielen Mahlzeiten, die dort tagtäglich über die Theke gehen? Die HOCHdruck hat einen Tag lang einen Blick hinter die Kulissen der Mensa am Standort Lemgo geworfen.



1

1 Waschen, putzen, schnip-peln – alles im Akkord.

2 Auch das gehört zur Men-sa: Küchenleiter Sebastian Schrader überprüft im Büro die Wareneingänge, bestellt neue Produkte und plant den Personaleinsatz.

3 Die Küchengeräte schei-nen eher für Riesen als für normal große Menschen gemacht.

Es ist 6:30 Uhr morgens. Bereits jetzt, wenn sich viele Studierenden noch einmal im Bett umdrehen, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mensa auf dem Campus Lemgo auf Hochtouren. „Morgens um halb sieben starten wir mit der Produktion der belegten Brötchen“, erklärt Küchenleiter Sebastian Schrader. „Viele holen sich ihr Frühstück hier in der Mensa.“ Gleichzeitig werden erste Lebensmittel an der Rückseite der Mensa angeliefert. „Wir bestellen bei verschiedenen Vertragshändlern und nicht über einen einzigen Großhändler – dementsprechend kommen hier morgens viele verschiedene Lieferungen an, die ich alle überprüfen muss.“

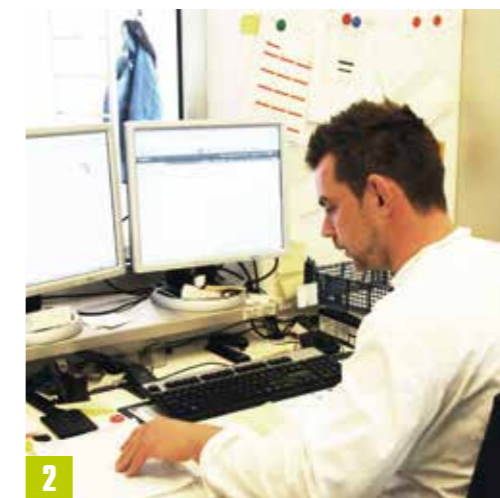
Es ist ein Mammutprojekt, das die Mensamitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Lemgo jeden Tag bewältigen müssen: Rund 1.000 Essen gehen hier Mittag für Mittag über den Tresen. Zwei verschiedene Menüvorschläge gibt es, einer davon immer vegetarisch. Der Eintopf, der jeden Mittwoch angeboten wird, ist in der Regel sogar vegan und laktosefrei. Hinzu kommen die Salatbar sowie ein Tagesangebot an der Grillstation. Nachmittags werden normalerweise Pizza oder Waffeln angeboten – heute jedoch nicht. „Wir mussten das Nachmittagsangebot

leider kurzfristig streichen. Es haben sich vier Leute krankgemeldet, und mein Stellvertreter hat derzeit Urlaub – da müssen wir jetzt etwas umdisponieren“, so Schrader.

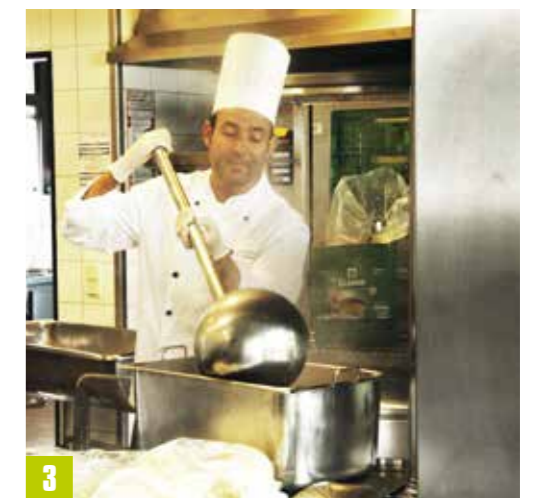
KÜCHENGERÄTE IM XXL-FORMAT

Inzwischen ist es nach neun Uhr – Zeit, sich ein wenig in der Küche umzusehen. Ein würziger Geruch von Bratkartoffeln liegt in der Luft, nahe der Fritteuse ist ein zischendes Brutzeln zu hören und aus dem Radio dudelt laut Musik. Nach lauten Zurufen und klappernden Töpfen, wie man sie hier vermuten würde, horcht man jedoch vergebens. In der Küche geht es viel weniger hektisch zu als vermutet – jeder der 26 Beschäftigten weiß genau, welche Aufgabe er erfüllen muss.

In der Mensa ist alles eine Dimension größer als zu Hause: Schneebesen so lang wie Schiffspaddel und Kochkessel mit 170 Liter Fassungsvermögen, in denen gerade Reis gekocht wird. Das Salz, mit dem er gewürzt wird, wird nicht mit Löffeln, sondern mit Schaufeln abgemessen. Aber auch die Vorräte im Keller sind beeindruckend: Zucker gibt es nur in großen Säcken, das Pflanzenöl in Kanistern und die Kirschen in riesigen Kon-



2



3

servendosen. Außerdem lagern hier Duzende Fünf-Kilo-Beutel Nudeln. „Diese Menge reicht für ungefähr eine Woche“, erklärt Schrader und schaut sich im Vorratsraum um. Gibt es Kartoffeln oder Pommes, werden 250 Kilogramm pro Tag benötigt. „Wir produzieren meistens zu viel, um alle Wünsche der Gäste zu erfüllen. Die Beilagen sollen zum Beispiel möglichst immer alle verfügbar sein – egal, ob man um 11 Uhr oder um 13:30 Uhr zum Essen kommt.“ Reste werden, wenn möglich, wiederverwertet, beispielsweise für Salate oder für die Auflaufformen, den so genannten Kokotten, in denen wechselnde Gerichte zum vergünstigten Preis angeboten werden. Aber nicht alles lässt sich erneut aufwärmen: „Den Reis werfen wir zum Beispiel immer weg. Ein Umdenken bei den Gästen, dass nicht immer alles verfügbar sein muss, wäre hier betriebswirtschaftlich eigentlich wirklich wünschenswert.“

STUDIERN MACHT HUNGRIG

Gibt es Pommes, Currywurst oder Schnitzel muss meistens nichts weggeworfen werden: „Die drei Gerichte sind hier der Renner. Wenn sie angeboten werden, gehen täglich locker 600 bis 700 davon über die Theke. Salat und

Desserts machen wir an solchen Tagen dann gleich weniger“, schmunzelt Schrader. Auch Burger laufen sehr gut: Wenn es sie gibt, werden 200 Stück pro Tag verkauft. „Das ist deshalb so besonders, da die Burger an unserem Grillbuffet angeboten werden. Hier sind die Gerichte nicht durch das Studentenwerk subventioniert und sind so deutlich teurer als die normalen Menüvorschläge.“

2,30 Euro kostet ein Gericht normalerweise für die Studierenden. Beschäftigte zahlen 3,60 Euro, externe Gäste 4,25 Euro. Der Wareneinsatz beträgt rund 1,55 Euro. Mit dem restlichen Geld müssen Personal, Energie und Ausstattung bezahlt werden. „Wir schreiben hier keine schwarzen Zahlen – um Rücklagen für große Anschaffungen zu bilden, müsste man eigentlich ungefähr fünfmal so viel nehmen“, sagt Schrader. Zum 1. August 2014 werden die Preise deshalb moderat angehoben.

PLANUNG IST DAS A UND O

Die Gerichte sind inzwischen fertig gekocht und vorbereitet. Heute gibt es Cordon Bleu beziehungsweise Blumenkohlbratlinge mit verschiedenen Beilagen, Eintopf sowie Brathering mit Bratkartoffeln und Bohnen an der



6



7

6 Regelmäßig müssen die Temperaturen der Gerichte gemessen und festgehalten werden.

7 Von 7 bis 16 Uhr ist die Spülmaschine, die 1.000 Liter in drei Tanks fasst, im Dauereinsatz.

Grillstation. Die Menüs werden acht Wochen vorher vom Studentenwerk in Bielefeld, zu dem auch die Mensen der Hochschule OWL gehören, vorgegeben. Ab 11 Uhr beginnt die Essensausgabe, aber bereits zehn Minuten vorher bildet sich eine lange Schlange. Das fertige Essen wartet noch in den Wärmeschränken, in denen es bei 80 Grad bis zu drei Stunden gelagert werden kann. Ständige Temperaturkontrollen sind vorgeschrieben: „Salate müssen immer sieben Grad, Fleisch mindestens 65 Grad haben – rosa gebratenes Fleisch liegt bei 58 Grad, das können wir hier also gar nicht anbieten“, erklärt Schrader.

und auch an den Kassen warten viele Gäste. Während draußen Hochbetrieb herrscht, ist es in der Küche selbst zur Mittagszeit eher ruhig. Hier werden nur vereinzelt Beilagen nachgekocht, einige Mitarbeiter beginnen schon mit dem Putzen der Geräte. Noch bis etwa 16 Uhr wird die Spülmaschine laufen, dann ist auch für die letzten Beschäftigten der Mensa Feierabend. Insgesamt 785 Gerichte sind heute über die Theke gegangen. Es schmeckt vielleicht nicht ganz so wie zu Hause bei Mama, aber auch in der Mensa steckt mindestens ebenso viel Herzblut drin.

■ von Marie-Kristin Henneken

Die Mensa wird regelmäßig vom TÜV Süd und vom Kreisveterinäramt überprüft. Außerdem müssen jeden Tag von jedem Essen Rückstellproben genommen werden, die dann für 14 Tage im Kühlhaus aufbewahrt werden müssen. So kann im Zweifel überprüft werden, ob die Erkrankung eines Gastes mit dem Essen der Mensa zusammenhing.

Inzwischen dampfen die Bottiche an den Mensatheken und die Gäste kommen in Scharen, um die leeren Bäuche zu füllen. Eine Mitarbeiterin flitzt immer hin und her, um die leeren Auslagen aufzufüllen. In der Spülküche arbeiten drei Mitarbeiterinnen im Akkord,

4 2,30 Euro kostet derzeit ein Gericht für die Studierenden – bei solch günstigen Preisen bleibt am Ende für Personal, Energie und Ausstattung nicht mehr viel übrig.

5 Das Leben der anderen – so sehen Mensamitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihre Kundinnen und Kunden.



4



5

DIE WELT (AUF ZEIT) GENIESSEN

EIN AUSLANDSSEMESTER IN DAS STUDIUM INTEGRIEREN

Ein Auslandssemester eröffnet nicht nur Perspektiven zur fachlichen, sondern auch zur persönlichen Weiterentwicklung. Doch von den ersten Gedanken über ein Leben auf Zeit im Ausland bis zum Aufenthalt vor Ort ist es ein langer Weg, der viel Vorbereitung verlangt. Die HOCHdruck beantwortet die wichtigsten Fragen.

1 Den Horizont erweitern: Ein Aufenthalt im Ausland sollte frühzeitig geplant sein. Mit verschiedenen Angeboten unterstützt die Hochschule OWL Studierende bei der Vorbereitung.



WO SOLL'S DENN HINGEHEN?

Die erste Frage, die man sich stellen sollte: Wo möchte ich mein Auslandssemester verbringen? Möchte ich in das europäische Ausland oder auf einen anderen Kontinent, um noch weiter über den Tellerrand zu blicken? Die Möglichkeiten sind groß und vielfältig. Die Hochschule OWL bietet je nach Fachbereich Kooperationen mit Partnerhochschulen in unterschiedlichen Ländern an. Welche genau das sind, erfährt man beim International Office. Hat man jedoch ein Ziel im Auge, das nicht auf der Liste steht, ist Eigeninitiative gefragt: Entweder man bewirbt sich selbst an der Wunschhochschule oder -universität oder man sucht sich Hilfe bei einer der vielen

kostenlosen Fremdsprachenangebote der Hochschule OWL zurückgreifen und sich vor dem Auslandsaufenthalt in einen der Kurse einschreiben.

FRÜH GEPLANT IST HALB GEWONNEN

Das International Office empfiehlt, das Auslandssemester im 5. Fachsemester zu absolvieren, da die Grundlagen des Studiums zu diesem Zeitpunkt bereits vorhanden sind und wichtige Prüfungen häufig schon stattgefunden haben. In Absprache mit dem Auslandskoordinator oder der Auslandskoordinatorin im Fachbereich kann man aber auch



2 Einmal um die Welt: Die Reisemöglichkeiten sind groß und vielfältig. Je nach Fachbereich gibt es Kooperationen mit Partnerhochschulen in unterschiedlichen Ländern.

kostenlosen Organisationen, die Studierende bei ihrem Vorhaben unterstützen. Und nicht vergessen: Wird im Gastland eine andere Sprache gesprochen, der man noch nicht mächtig ist, sollte man früh genug mit dem Lernen anfangen. Nicht immer gibt es an der Hochschule im Ausland auch Kursangebote auf Englisch, so dass Grundkenntnisse in der Landessprache in den meisten Fällen sinnvoll sind. Hier können Studierende auf die

schon in einem früheren Semester ins Ausland gehen, wenn der Studienverlaufsplan und die Prüfungszeiträume dies erlauben. Plant man ein Auslandssemester an einer europäischen Hochschule oder Universität, wird eine Vorbereitungszeit von einem halben Jahr empfohlen. Soll es weiter weg gehen, sollte man circa ein Jahr einplanen. Damit die im Ausland belegten Fächer angerechnet werden, muss eine Art Studienvertrag geschlossen werden.

Das sogenannte „Learning Agreement“ muss mit der Auslandskoordinatorin oder dem Auslandskoordinator des eigenen Fachbereichs abgestimmt und von der ausländischen Hochschule unterzeichnet werden.

MONEY, MONEY, MONEY

Zur Vorbereitung gehört auch die finanzielle Planung: Wie will ich meinen Auslandsaufenthalt finanzieren? Neben Eigenkapital gibt es verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten, die je nach Ort variieren können. Auslands-BAföG ist eine der Möglichkeiten. Selbst wenn man kein Inlands-BAföG erhält, kann man für Auslands-BAföG förderfähig sein. Neben einem monatlichen Zuschuss kann man auch Geld für Hin- und Rückreise sowie Studiengebühren erhalten. Eine weitere Möglichkeit sind Stipendien, z.B. über die Hochschule OWL, die Hochschulgesellschaft, den DAAD oder ERASMUS. Das International Office ist hierbei wichtiger Ansprechpartner, der den Studierenden bei der Suche nach dem richtigen Stipendium hilft und Fragen rund um die Finanzierung eines Auslandsaufenthalts beantwortet.

DIE SUCHE NACH DEM NEUEN HEIM

Auch über eine Unterkunft sollte man sich zeitnah informieren. Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort? Wie möchte ich wohnen und welche Unterkünfte sind bezahlbar? Eine eigene Wohnung ist oft zu teuer und lohnt sich selten für die Zeit von sechs Monaten. Ein möbliertes Apartment kann jedoch interessant sein. Möchte man schnell Kontakte knüpfen, bietet sich ein WG-Zimmer an, ob privat oder im Studentenwohnheim. Informationen erhält man oft auf Internetplattformen aus dem jeweiligen Land. Viele Hochschulen und Universitäten bieten auch Zimmer in Campusnähe an. Falls man in Deutschland eine Wohnung oder ein WG-Zimmer gemietet hat, sollte man sich Gedanken darüber machen, was hiermit während des Auslandsaufenthalts passiert. Vielleicht ist eine befristete Vermietung möglich, um eine doppelte finanzielle Belastung zu vermeiden.

■ von Mareen Formanski

3 Atemberaubende Skyline: Sue Walmbach (siehe Interview rechts) geht für ein Semester ins australische Melbourne.



DIE REISE ANS ENDE DER WELT

Interview mit Sue Walmbach. Die Studentin am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur wagt den Schritt ins Ausland und beantwortet einige Fragen über die Planung ihres Auslandssemesters in Australien.

Warum hast du dich für Australien entschieden?

Der Reiz für mich ist es, „das Ende der Welt“ kennenzulernen. Ich wollte eigentlich schon nach der Realschule ein Au-pair-Jahr in Australien verbringen. Leider hat das nicht geklappt. Mein Freund war in Australien und hat davon geschwärmt – er hat mich ermutigt, das Thema Australien noch einmal in Angriff zu nehmen.

Für welche Hochschule hast du dich entschieden und warum?

Ich habe mich für das Royal Melbourne Institut of Technology entschieden. Durch Kontakte meines Freundes, der auch in Melbourne war, konnte ich einiges über die Universität erfahren. Ausschlaggebend war für mich, dass sie sogar EU-Fördergelder bekommen haben für den Bereich Architektur und Design.

Wo hast du dir bei deiner Planung Hilfe gesucht und wobei wurdest du unterstützt?

Unterstützung habe ich beim Institut „goaustralia“ erhalten. Nach meiner Entscheidung für Melbourne habe ich von ihnen alle wichtigen Unterlagen und einen Leitfaden für die weitere Vorgehensweise bekommen. Die ausgefüllten und zusammengetragenen Unterlagen wurden durch das Institut geprüft und an die Universität in Melbourne weitergeleitet.

Welcher Teil deiner Planung gestaltet sich als schwierig und warum?

Am schwierigsten gestaltet sich die Fächerwahl, da es in Australien ein anderes System

gibt. Ich habe leider sehr spät erfahren, dass ich als Austauschstudentin keine Fächer aus dem Bereich Architektur wählen kann. Da ich in der Planung jedoch schon so weit war und auch nicht mehr woanders hin wollte, entschied ich mich, Fächer aus anderen Bereichen zu wählen. Diese werden dann zwar zum Teil nicht angerechnet, bringen mich jedoch fachlich wie auch persönlich weiter – wie z.B. Grafik, Sprache und Kultur. Eventuell habe ich noch vor Ort die Möglichkeit, ein paar Architekturfächer zu wählen.

Weißt du schon, wo du schläfst? Hast du schon eine Unterkunft?

Noch habe ich keine Unterkunft. Ich werde jedoch die ersten zwei Wochen bei Freunden schlafen und mich dann vor Ort auf die Suche begeben.

Auf was freust du dich am meisten?

Auf das Gesamtpaket Australien. Ich freue mich auf die lockere Lebensart der Australier, das Wetter, darauf, im Englischen besser und sicherer zu werden, und auf viele neue spannende Erfahrungen. Da das Studienjahr in Australien von Juli bis November geht, würde ich die Zeit nach dem Semester auch noch gerne fürs Reisen nutzen, um weitere Teile von Australien kennenzulernen. Ich freue mich auf einen neuen aufregenden Start in ein Leben auf Zeit in „down under“!

■ von Mareen Formanski

NEU BERUFEN



Dr. Frank Lechtenberg ist seit Juni neuer Professor im Fachbereich Medienproduktion. Der 45-Jährige übernimmt dort das Lehrgebiet „Crossmedia-Journalismus“. An der Hochschule kennt sich Frank Lechtenberg bereits bestens aus: Bislang war er als Lehrkraft für besondere Aufgaben für die Bereiche Journalismus sowie Hörfunk- und Fernsehproduktion zuständig und als Redaktionsleiter des Campusradio „Triquency“ tätig. In den kommenden Jahren möchte der gebürtige Weseler die Module im Bereich Blended-Learning/E-Learning weiter ausbauen und neue Module im Bereich Crossmedia-Journalismus und Crossmedia-Konzeption entwickeln. Für ihn ist es wichtig, Studierenden Wissen und Wege der Wissenserlangung zugänglich zu machen. „Lehre ist für mich aber auch eine Kommunikation mit jungen Menschen, die keine Einbahnstraße werden darf. Lehre soll vermitteln, darf aber auch spannend sein.“ In

seinen Lehrveranstaltungen kann Lechtenberg dabei auf viele praktische Erfahrungen im Journalismus zurückgreifen: Neben einer beruflichen Station als Nachrichtenredakteur bei Radio NRW war er außerdem beim WDR in den Studios Aachen und Bielefeld tätig. Zuvor studierte er Geographie, Medienwissenschaften und Englische Sprachwissenschaft und promovierte 2001 an der Universität Paderborn.

ÄMTER IN EXTERNEN GREMIEN



Professor Jürgen Jasperneite (links) und Professor Oliver Niggemann (rechts) vom Institut für industrielle Informationstechnik (iIT) der Hochschule OWL und des Fraunhofer IOSB-INA sind in das Kompetenzzentrum „TuLAUT“ aufgenommen worden. In dem Expertenkreis wird mit gebündelter Fachkompetenz gemeinsam die Zukunft der Automation gestaltet. TuLAUT (Theorie und Lehre der Automatisierungstechnik) ist eine Initiative von derzeit 16 Professorinnen und Professoren aus Deutschland, die auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik forschen und lehren. Sie alle wollen Automatisierungslösungen für komplexe technische Prozesse und Anlagen entwerfen. Dafür braucht es geeignete Methoden sowie die Beschreibungsmittel und Werkzeuge, die diese Methoden unterstützen. Genau diese Methoden sollen jetzt in dem Expertenkreis entwickelt werden. Später können sie auf reale, komplexe, oft nicht formal beschriebene Engineering-Aufgaben der automatisierungstechnischen Praxis angewandt werden - ein echter Mehrwert für die Automatisierungstechnik.

Professor Ulrich Müller aus dem Institut für Lebensmitteltechnologie.NRW ist als erster Vertreter einer Fachhochschule in die Fachgruppe „Lebensmittelverfahrenstechnik“ der ProcessNet berufen worden. ProcessNet ist eine Initiative der DECHEMA (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.) und dem VDI (Verein Deutscher Ingenieure e.V.) und bildet die deutsche Plattform für Verfahrenstechnik Chemieingenieurwesen und Technische Chemie. Über 5.000 Mitglieder aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung tauschen hier regelmäßig Erfahrungen aus, diskutieren aktuelle Fragestellungen und identifizieren neue wissenschaftliche Trends.

GREMIENWAHL 2014

Am 14. Mai wurden die Vertreterinnen und Vertreter für den Senat, die Gleichstellungskommission und die Fachbereichsräte gewählt. Hier sind die Ergebnisse (jeweils gültig zum 1. August 2014):

Senat

Vorsitzender

- Dr. Oliver Herrmann

Vertretung der Lehrenden

- Professor Klaus Maas
- Professorin Ute Hermenau
- Professorin Elke Kottmann
- Professor Jens-Uwe Schulz
- Professor Hans-Peter Rohler
- Professor Franz Kaußen
- Professor Jürgen Jasperneite
- Professorin Katja Frühwald
- Professor Jörn Pabst
- Professorin Eva Filter
- Professor Joachim Dohmann
- Professorin Jessica Rubart

Vertretung der wiss. Beschäftigten

- Rainer Kammler
- Carsten Halm
- Carsten Langohr
- Henny Höfer

Vertretung der nicht-wiss. Beschäftigten

- Elke Kuhlmann
- Hermann Schrader

Vertretung der Studierenden

- Steffen Tillmanns
- Willi Hilbert
- Katrin Köberling
- Daliah Lea Wehmeier

Gleichstellungskommission

- Professorin Jessica Rubart
- Carola Kieseewetter
- Claudia Schiffer-Hetz
- Nathalie Sobotta
- Professor Jörn Pabst
- Philipp Meyer
- Wolfgang Langner

Fachbereichsräte

- Die neu gewählten Mitglieder der Fachbereichsräte finden Sie auf den Internetseiten der jeweiligen Fachbereiche.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Februar 2014

- Romina Caltagirone, wiss. Mitarbeiterin im Institut für Kompetenzentwicklung

April 2014

- Mariz Abdelmalek, wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 5
- Elke Jaschinski, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich 5
- Johannes Kösters, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 6
- Silke Langen, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Vorzimmer der Vizepräsidentin für Wirtschaft und Personal
- Lars Witte, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 7

Mai 2014

- Sören Anders, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 8
- Anna Balkenhol, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat III – Personal und Organisation
- Bernadette Hake, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat II – Gebäudemanagement
- Farhad Mirian, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- Ying Tao, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 5
- Stephanie Wiedey, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat III – Personal und Organisation
- Simon Wroblewski, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat IV – Finanzen

Juni 2014

- Bianca Sundermann, nicht-wiss. Mitarbeiterin im Dezernat III – Personal und Organisation
- Frank Nutbohm, nicht-wiss. Mitarbeiter im Dezernat IV – Finanzen
- Jörn-Henrik Möller, wiss. Mitarbeiter im Fachbereich 4

Juli 2014

- Elli Warkentin, nicht-wiss. Mitarbeiterin im S(kim)

**INTERNATIONALER LAFF-AWARD
FÜR PATRICK WELIT**

Der Gewinner des diesjährigen internationalen LAFF-Awards für hervorragende Studierende der Fleischtechnologie heißt Patrick Welit. Der 1991 geborene Bachelorstudent wurde im Rahmen der Lebensmittelrechtstagung des Lemgoer Arbeitskreises Fleisch + Feinkost (LAFF) im April ausgezeichnet. Der Preis beinhaltet einen zweiwöchigen USA-Studienaufenthalt. Dabei stehen ein Fleischtechnologie-Seminar an der Iowa State University (ISU) und Fachexkursionen in fleischverarbeitende Betriebe auf dem Programm.



1 Patrick Welit (links) freut sich über den LAFF-Award, den er von Jürgen Benner (rechts), Vorsitzender Lemgoer Arbeitskreis Fleisch + Feinkost, erhalten hat.

**AUSZEICHNUNG FÜR
DEN „DROPTAIL“**

Mit seiner Produktidee hat ein Team der Hochschule den Wettbewerb TROPHELIA Deutschland 2014 gewonnen. Bei „Droptail“ handelt sich um einen gefrorenen Rhabarbercocktail, der bequem aus einer Art überdimensioniertem Eiswürfel hergestellt werden kann. Der Wettbewerb richtete sich an Studierende der Lebensmittelwissenschaften und wurde durch den Forschungsbereich der Ernährungsindustrie e.V. (FEI) in Bonn ausgerichtet. Die Lemgoer haben 2.000 Euro gewonnen und vertreten Deutschland Ende Oktober beim Europäischen Wettbewerb ECOTROPHELIA in Paris.



2 Freuen sich über den ersten Platz: Marie-Luise Janeke, Lisa Bath, Sven Beckmann, Professor Ulrich Müller, Renate Kampmann und Kathrin Ehlermann (von links). Es fehlt Markus Düsterberg.

**„RE-ENGINEERING-GROUP“
DEUTSCHLANDWEIT TOP**

Der erste Preis im deutschlandweiten Ranking der Projekte studentischer Unternehmensberatungen ging in diesem Jahr an eine Gruppe der Hochschule OWL. Das Siegerteam von re-engineering group e.V. überzeugte durch die für Kunden besondere Relevanz der Ergebnisse, die Strukturierung der Problemstellung, die methodischen Lösungsansätze und hervorragenden Präsentationsfähigkeiten. In dem Wettbewerb hatten die 28 Mitgliedsvereine des Dachverbandes Studentischer Unternehmensberatung „JC Network“ ihre besten Beratungsprojekte vorgestellt.

**INNENARCHITEKTURSTUDENT
ERHÄLT PREIS**

Der Innenarchitekturstudent Eduard Prediger hat den mit 500 Euro dotierten ersten Preis beim Entwurfswettbewerb „mobil+“ gewonnen. Eine Anerkennung von jeweils 250 Euro erhielten Thomas Wedel und Christina Ahrens. Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Landrat Friedel Heuwinkel überreichten die Auszeichnung beim Tag der offenen Tür auf dem Campus Detmold. Ziel des studentischen Wettbewerbs war es, E-Scooter zu entwickeln, die das Elektrogefährt neu definieren.

**OETKER-PREIS
IN LEMGO VERLIEHEN**

Im Juni fand zum 23. Mal die Verleihung des Dr. Oetker-Preises an der Hochschule OWL statt. Auch in diesem Jahr wurden Studierende aus dem Fachbereich Life Science Technologies für herausragende Studienleistungen und Abschlussarbeiten geehrt. Karola Bause erhielt für ihren Bachelorabschluss in dem Studiengang Lebensmitteltechnologie mit Schwerpunkt Back- und Süßwaren ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro. In der Kategorie „besten Masterabschluss“ im Bereich Life Science Technologies entschied sich die Jury für Sören Rossmann, der sich über 5.000 Euro freuen kann.



3 Dr. Konrad Hörstmann-Jungemann (Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG), Karola Bause, Sören Rossmann und Professor Stefan Witte (Vizepräsident Hochschule OWL) bei der Übergabe der Preise.

**NOCH EIN ERFOLG FÜR
KAROLA BAUSE**

Neben dem Oetker-Preis hat die Studentin Karola Bause auch den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis 2014 des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) erhalten. Geehrt wurde die in Soest geborene Studentin für ihre herausragenden Studienleistungen: Sie ist die beste Absolventin im Studienschwerpunkt Back- und Süßwarentechnologie des Studiengangs Lebensmitteltechnologie an der Hochschule OWL im Studienjahr 2013/2014. Die Verleihung fand Anfang Juni in Karlsruhe statt. Als Vertreter der Hochschule war Professor Jörg Stender dabei.

■ IMPRESSUM

■ Herausgeber:
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ Redaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Julia Wunderlich
Marie-Kristin Henneken (verantwortlich)
Katharina Heidecke
Tobias Schneider
Christine Muth

Tel (05261) 702 4994
pressestelle@hs-owl.de

■ Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Mareen Formanski, Katharina Mergel

■ Fotos:
Nathalie Bartel (S. 1, S. 5, S. 16, S. 42), Christian Schmidtchen (S. 3, S. 38), Dirk Schelpmeier (S. 5, S. 9, S. 24 - 26, S. 38), Michael Trappmann (S. 11, S. 42), Evert Nikesch (S. 11, S. 12 - 15), Fotobox (S. 12 - 15), CLIT (S. 18), Katharina Mergel (S. 20 - 22), Mareen Formanski (S. 37), Fotolia (S. 29, S. 34 - 36), Privat (S. 27), FEI e.V. (S. 40), Hochschule OWL (Rest)

■ Gestaltungskonzept und Layout:
Frank Bernitzki

■ Druck:
Druckerei David, Lemgo
Auflage: 2.500 Exemplare

■ Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:
08.09.2014 (Redaktionsschluss: 21.07.2014)

■ Online-Ausgabe:
www.hs-owl.de/campusmagazin



1



2



3



4

WAS
WAR DEINE SINNLOSESTE ANSCHAFUNG?
Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf www.facebook.com/HochschuleOWL



5



6



7



8

1 Renate Danne, Studienberatung Warburg

2 Amelie Joosten und Lisa Willner, 2. Sem. Landschaftsarchitektur

4 Anna Palick, 2. Sem. Innenarchitektur

6 André Weishaupt, Alumni Technischer Umweltschutz

7 Felix Lange und Marie Rosenkranz, 2. Sem. Bauingenieurwesen

3 Bernd Lintemeier, Küchenleitung der Mensa Höxter

5 Uta Strenger, Mitarbeiterin im S(kim)

8 Tobias Schneider, Redakteur der Pressestelle

WOHNBAU
LEMGO eG

Julia hat ihre neue Wohnung gefunden!
wohnbau-lemgo.de

Wohnbau Lemgo eG | Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo
Fon 052 61 25 99 - 0 | info@wohnbau-lemgo.de

Besuchen Sie uns auf Facebook!

familienwohnen junges wohnen seniorenwohnen

esger-hunze.de

Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff, Kunststoff, Metall oder zukünftige Materialverbindungen. Wir haben oder entwickeln dafür den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 90 Jahren - Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14
32709 Detmold · Deutschland
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de

Lust auf Freibad...

Saisonstart mit der 20er-Karte

Eau Le
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo
☎ 05261 255-224 • www.eaule.de
Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

► **Studenten-Abo**

Das Studenten-Abo der LZ: Wissen, was passiert!

Alle Infos der LZ jetzt zum günstigen **Studententarif** von monatlich nur **14,90 Euro.**

+ePaper
- die LZ im Netz lesen

Das Studentenleben auch mal genießen - Konzerte, Partys, Freizeit. Mit Erwin, dem wöchentlichen Veranstaltungsmagazin der LZ immer topaktuell informiert sein und nichts mehr verpassen.

Ihre persönliche LZ-Karte, mit der Sie in über 300 Partnergeschäften in ganz Lippe bares Geld sparen können, gibt es kostenlos dazu. Bei der LZ gibt es 3% Bonus auf private Anzeigen, Eintrittskarten für bundesweite Veranstaltungen und LZ-Shopartikel.

Weitere Infos und Bestellung unter www.LZ.de/studentenabo

Unser besonderes Dankeschön: eine optische LED-Maus.

LZ LANDESZEITUNG



Seit jeher steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.

Eine große Marke setzt nicht nur im Markt Zeichen.

Wie wichtig uns der Mensch ist, erkennen Sie nicht nur an unserem Firmenlogo. Der faire und verantwortungsvolle Umgang mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern war immer schon ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Diesen Anspruch füllen wir gerne auch außerhalb unserer Werkstore mit Leben. In Stiftungen, zahlreichen Projekten und Partnerschaften machen wir mit Herz und Engagement deutlich, dass wir auch in Zukunft vor allem auf eins setzen: den Menschen.



Qualität ist das beste Rezept.